

## Vorwort

Im Jahrbuch 2015 der Luria-Gesellschaft wurde der Beitrag von Wolfgang Jantzen zu »*Kurt Goldstein und der Aufbau des Organismus – eine Hommage*«<sup>1</sup> veröffentlicht. In seinen Ausführungen skizzierte Jantzen die Verbindungen zwischen Goldstein und Luria bzw. zur kulturhistorischen Theorie der Psychologie.

Zur Erinnerung, Kurt Goldstein (1878 – 1965) war »einer der bedeutendsten Wissenschaftler im präfaschistischen Deutschland, ab 1919 Ordinarius für Neurologie an der Universität Frankfurt, Mitglied im Verein Sozialistischer Ärzte, nach Hitlers Machtergreifung zur Emigration gezwungen, floh Mitte April 1933 über die Schweiz und Amsterdam in die USA, wo er ab 1935 bis zu seinem Tode 1962 lebte«<sup>2</sup>.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass seit 2014 das Hauptwerk von Goldstein »*Der Aufbau des Organismus. Einführung in die Biologie unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen am kranken Menschen*« in einer deutschen Neuausgabe, herausgegeben von Thomas Hoffmann und Frank M. Stahnisch vorliegt<sup>3</sup>.

Vor diesem Hintergrund ist der Beitrag im aktuellen, jetzigen Jahrbuch von Thomas Hoffmann »*Kommentierter Briefwechsel zwischen Alexander R. Luria und Kurt Goldstein aus dem Archiv der Columbia University, NYC*« abzubilden. Insofern ist der Text von Thomas Hoffmann nicht nur als historisches Dokument zu bewerten, sondern auch als Erweiterung des Artikels von Wolfgang Jantzen.

Der deutschen Neuauflage des Hauptwerks von Goldstein »*Der Aufbau des Organismus*« ist ein Vorwort von Bernhard Wadenfels vorangestellt, einem Hauptvertreter der Phänomenologie, die durch Goldstein wesentlich beeinflusst wurde. Für Wadenfels sind die Arbeiten von Goldstein unter anderen dadurch charakterisiert, dass in der Analyse von sogenannten »Anomalien« und »Pathologien«, »die Normalität ihre Selbstverständlichkeit«<sup>4</sup> verliert

Entsprechend ist auch die Wiederveröffentlichung des Aufsatzes von Lev Semjonovič Vygotskij »*Denken bei Schizophrenie*«, der bereits im Jahrbuch für Psychopathologie und Psychotherapie IV/1984 publiziert wurde, als ein Beitrag dazu zu verstehen, dass die »Normalität ihre Selbstverständlichkeit verliert«.

Vygotskij erklärt einerseits, dass Schizophrenie nicht den Ausgangspunkt, sondern das Ergebnis eines – unter erschwerten sozial-gesellschaftlichen Bedingungen der sozialen Entwicklungssituation – Prozesses im Übergang vom Sein zum Werden darstellt. Andererseits sind in diesem prozessualen Geschehen zwei Aspekte des beeinträchtigen Denkens bei Menschen mit Schizophrenie zu unterscheiden. Es

1 Jantzen, Wolfgang (2016): *Kurt Goldstein und der Aufbau des Organismus – eine Hommage*. In: Lanwer, Willehad; Jantzen, Wolfgang (Hrsg.): *Jahrbuch der Luria-Gesellschaft 2015*. Berlin: Lehmanns Media 2016, S. 39-51.

2 S. 39.

3 Goldstein, Kurt (2014): *Der Aufbau des Organismus. Einführung in die Biologie unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen am kranken Menschen*. Paderborn: Fink-Verlag.

4 Wadenfels, Bernhard (2014): Vorwort im Namen der »Übergänge«. In: Goldstein, Kurt (2014): *Der Aufbau des Organismus*. Paderborn: Fink-Verlag, S. XI-XIII, hier: S. XI.

handelt sich sowohl um eine Veränderung des Denkneivaus vom kategorialen zum komplexen, anschaulichen Denken, als auch um die Veränderungen der dahinter stehenden Bedeutungen. Mithin ist Vygotskij folgend Schizophrenie aufgrund er schwerter Bedingungen in sozialen Entwicklungssituationen als zunehmend veränderter Prozess der Selbstwahrnehmung im Sinne der Trennung der tätigen Beziehungen mit dem sozialen Selbst zu verstehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Prozessualität der Selbstwahrnehmung sich in der Entwicklungsphase der Adoleszenz als soziale Selbstwahrnehmung mit nunmehr gesellschaftlichen, im Sinne von verallgemeinerten und nicht lediglich individuellen Kategorien des Denkens entwickelt.

Der sich daran anschließende Artikel von Daniel Stosiek, »Zur Zellenform und zum Verhältnis zwischen gegenständlicher und dialogischer Tätigkeit«, basiert auf der tätigkeitstheoretischen Bestimmung menschlicher Entwicklung, die maßgeblich über Tätigkeit realisiert wird. Denn nach Leont'ev<sup>5</sup> ist menschliche Entwicklung ein sozial vermittelter (transaktionaler) sowie vermittelnder (transformativer) Prozess im Austausch zwischen Individuum und Umwelt, der als Wechselwirkungsprozess zu verstehen ist, und der die Ganzheit der die menschliche Existenz absichernden Einheit, der biotischen, psychischen und sozialen Ebene menschlicher Tätigkeiten umfasst. Die Ausführungen von Daniel Stosiek betreffen methodologischen Wissenschaftsauffassungen, die sich auf philosophische und erkenntnistheoretische Zusammenhänge auf der Grundlage kulturhistorischer, tätigkeitstheoretischer und dialektischer Positionen beziehen, und ihre Bereicherung durch den Bezug auf menschliche Tätigkeiten gewinnen.

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt im vorliegenden Jahrbuch ist Entfremdung. Ursprünglich geht der Begriff »auf den lat. Terminus *alienatio* ([..], Entäußerung, Veräußerung) zurück«<sup>6</sup>. Ferner leitet sich die Bedeutung von Entfremdung ab »von lat. *ablienare*«, sowie vom mittelhochdeutschen »*entfremeden*, fremd machen, berauben, nehmen«<sup>7</sup>. Im Kontext der kritisch-materialistischen Behindertenpädagogik hat sich Stefan Schuster als einer der Wenigen der Thematik der Entfremdung im Feld der Pädagogik angenommen<sup>8</sup>. Das spiegelt sich in seinem Beitrag »Wer von Inklusion und Exklusion spricht, darf zur Entfremdung nicht schweigen – Skizze einer Pädagogik der Entfremdung« wider. Stefan Schuster nutzt die kategoriale Reichweite des Begriffs Entfremdung, in der semantischen Bestimmung von Marx. Den Ausgangspunkt seiner Ausführungen markiert Stefan Schuster mit sozialen Exklusionen,

5 Leont'ev Aleksej N. (2012): Tätigkeit, Bewusstsein, Persönlichkeit. Berlin: Lehmanns Media; ders. (2016): Vorlesungen über Allgemeine Psychologie. Berlin: Lehmanns Media; ders. (2019): Methodologische Hefte. In: Jantzen, Wolfgang; Richter Gudrun (Hrsg.): Kulturhistorische Psychologie und Methodologie. Arbeiten zur humanwissenschaftlichen Umgestaltung der Psychologie. Berlin: Lehmanns Media 2019, S. 17 – 108

6 Zimmer, Jörg; Regenbogen, Armin (2010): Entfremdung. In: Sandkühler, Hans Jörg: Enzyklopädie Philosophie. Band 1. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2010, S. 532-535, hier: S. 532.

7 Regenbogen, Armin; Meyer, Uwe (1998) (Hrsg.): Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Hamburg: Felix Meiner Verlag, S. 184.

8 Schuster, Stefan (2024): Verkehrte Welt. Von der Praxis der Exklusion behinderter Menschen zum Grundriss einer Pädagogik der Entfremdung. Gießen: Psychosozial-Verlag.

die er einer umfassenden Analyse unterzieht. Im Zentrum stehen gesellschaftliche Akteur\*innen, die aufgrund ihrer physischen und /oder psychischen Beeinträchtigung behindert werden. Gleichzeitig wird damit der Anspruch verfolgt, den Grundriss einer Pädagogik der Entfremdung zu entwickeln.

Abschließend wird in diesem Jahrbuch auf den 100. Geburtstag von Franco Basaglia eingegangen. Es ist zu erinnern an die Fachtagungen und entsprechenden Veröffentlichungen in unseren Jahrbüchern, in denen wir uns mit Basaglia befasst und in Beziehung zu Vygotskij, Leont'ev, Luria sowie zur kritisch-materialistischen Behindertenpädagogik gesetzt haben.

Im Einzelnen handelt es sich um die Fachtagung 2015 mit dem Titel »Unbekannte Verbannung – Zur Aktualität vergessenen Denkens<sup>9</sup>. Ferner war Basaglia Thema auf der Fachtagung 2016, »Das Andere nicht nur zu denken, sondern es zu machen«. »Kulturhistorische Theorie und ihre Weiterentwicklung unterwegs zu Gelegenheitsmonie«, die anlässlich des jeweils 75igsten Geburtstags von Georg Feuser und Wolfgang Jantzen durchgeführt wurde<sup>10</sup>.

Darüber hinaus ist auf die Fachtagung 2018, »Kolonialität und Psychiatrisierung« zu verweisen, in der neben anderen Ernst Berger referierte zum Thema: »Über Befriedungsverbrechen und die Geschichte des Wahnsinns. Foucault und Basaglia – wiedergelesen im 21. Jahrhundert<sup>11</sup>.

Schließlich ist Franco Basaglia, so Wolfgang Jantzen, »ohne Zweifel einer der wichtigen Impulsgeber für die von uns in den Traditionen von Vygotskij, Leont'ev und Luria, auf den philosophischen Schultern von Marx und Spinoza als synthetische Humanwissenschaft entwickelte materialistische Behindertenpädagogik<sup>12</sup>.

Vor diesem Hintergrund ist der das Jahrbuch abschließende Beitrag von Stefan Schuster »Das Nahe tun, ohne das Ferne zu lassen – Eingedenken zum 100. Geburtstag Franco Basaglias« abzubilden

Darmstadt, April 2025

Willehad Lanwer  
(1. Vorsitzender der Luria-Gesellschaft)

<sup>9</sup> Die Referate der Fachtagung wurden im Jahrbuch 2015 veröffentlicht: Lanwer, Willehad; Jantzen Wolfgang (Hrsg.): Jahrbuch der Luria-Gesellschaft 2015. Berlin: Lehmanns Media 2016.

<sup>10</sup> Die Referate der Fachtagung wurden im Jahrbuch 2017 veröffentlicht: Lanwer, Willehad; Jantzen Wolfgang (Hrsg.): Jahrbuch der Luria-Gesellschaft 2017. Berlin: Lehmanns Media 2017.

<sup>11</sup> Berger, Ernst (2018): Über Befriedungsverbrechen und die Geschichte des Wahnsinns. Foucault und Basaglia – wiedergelesen im 21. Jahrhundert. In: Lanwer, Willehad; Jantzen Wolfgang (Hrsg.): Jahrbuch der Luria-Gesellschaft 2018. Berlin: Lehmanns Media 2018, S. 45–57.

<sup>12</sup> Jantzen, Wolfgang (2016): Franco Basaglia und die Freiheit eines jeden. Oder: Die Suche nach der verlorenen Psychiatrie. In: Lanwer, Willehad; Jantzen, Wolfgang (Hrsg.): Jahrbuch der Luria-Gesellschaft 2015. Berlin: Lehmanns Media 2016, S. 66–75, hier: S. 73.